

Der Brief an die Gemeinde in Philadelphia (Offenbarung 3, 7-13):

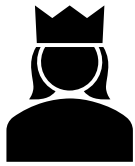
⁷»Schreib an den Engel der Gemeinde in Philadelphia: ›So spricht der Heilige, der Wahrhaftige, der den **Schlüssel Davids** hat.– Was er öffnet, kann niemand wieder schließen. Und was er schließt, kann niemand wieder öffnen. –Er lässt euch sagen: ⁸Ich kenne deine Taten. Sieh hin, **ich habe vor dir eine Tür geöffnet, die niemand wieder schließen kann.** Du hast zwar nur **wenig Kraft**. Aber dennoch hast du an meinem Wort festgehalten und hast meinen Namen nicht verleugnet.⁹Ich schicke nun einige Leute zu dir, die zur Versammlung des Satans gehören. Sie bezeichnen sich selbst als Juden. Aber das sind sie nicht, vielmehr lügen sie. Ich werde sie dazu bringen, dass sie zu dir kommen und sich vor deinen Füßen niederwerfen. Sie sollen erkennen, dass ich dich geliebt habe.¹⁰Du hast dich an mein Wort gehalten, standhaft zu bleiben. Deshalb halte ich auch in der Stunde zu dir, wenn alles auf die Probe gestellt wird. Sie wird über die ganze Welt hereinbrechen, um die Bewohner der Erde zu prüfen. (Luther:) ¹¹**Ich komme bald; halte, was du hast, dass niemand deine Krone nehme!**

¹²Wer siegreich ist und standhaft im Glauben, den werde ich zu einer Säule machen im Tempel meines Gottes. Er wird ihn nie mehr verlassen müssen. Ich werde den Namen meines Gottes auf ihn schreiben und den Namen der Stadt meines Gottes. Diese Stadt ist das neue Jerusalem, das von meinem Gott aus dem Himmel herabkommen wird. Auch meinen neuen Namen werde ich auf ihn schreiben.«¹³Wer ein Ohr dafür hat, soll gut zuhören, was der Geist Gottes den Gemeinden sagt!«

[Basisbibel]

Ich komme bald, behalte deine Krone auf!

Liebe Gemeinde,



wer schon mal bei uns im Pfarrhaus war, hat vielleicht auf unserem Schuhabstreifer folgenden Spruch gelesen:
Hinfallen, aufstehen, Krönchen richten, weitergehen.

Dieser Spruch gefällt mir auch deswegen, weil er davon ausgeht, dass wir eine Krone aufhaben. Ich denke dabei an Psalm 8. Dort heißt es in Vers 6: „Du hast den Menschen wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.“

Gott setzt uns als seinen geliebten Kindern eine Krone auf.

Wusstet ihr, dass heute der Tag der Menschenrechte ist? Heute vor 75 Jahren wurde die allgemeine Erklärung der Menschenrechte verfasst. Grundlage dieser Erklärung war der Glaube daran, dass Gott eben allen Menschen diese Krone aufgesetzt hat. Wir Menschen haben eine Würde, jeder einzelne, egal ob schwarz oder weiß, ob Kind oder Greis, ob Jude, Christ oder Muslim.

Diese Erklärung hat die Welt verändert. Sie hat sie besser gemacht, weil sie nämlich verhindert, dass Personen entmenschlicht werden und mit Tiernamen gerufen werden. Wen ich mit einer Krone auf dem Kopf sehe, kann ich nicht Kakerlake nennen.

Gerade jetzt in der Weihnachtszeit, wenn überall von Liebe und Frieden die Rede ist, tut es besonders weh, Bilder aus Palästina, Israel oder der Ukraine zu sehen, wo gegen die Erklärung der Menschenrechte gehandelt wird und Menschen entwürdigendes durchleben müssen.

Ich glaube deswegen schauen wir im Advent so gerne die kitschigen Filme. Die Märchen. Wie zum Beispiel das vom „Kleinen Lord“. Jene Geschichte vom kleinen Jungen, der plötzlich adelig wird und das Herz

des hoffnungslos griesgrämigen Großvaters durch kindliche Zärtlichkeit erweicht. So lange bis die Krone des Großvaters zu funkeln beginnt. Er hatte vergessen sie zu tragen und trägt sie nun wieder stolz voller Verantwortung.

Oder drei Haselnüsse für Aschenbrödel. Diese alte Geschichte vom Mädchen, das stiefmütterlich behandelt wird. Bis es schließlich eine Krone trägt, weil der Prinz sich verliebt und sie so lange sucht, bis er sie findet. Dann trägt sie aufrechten Hauptes die Krone und ist glücklich.

Die Filme im Advent haben alle eine einfache Botschaft: Menschen brauchen andere Menschen, die ihnen zeigen, wie wertvoll sie sind. Die ihnen zeigen, was in ihnen steckt. Die ihnen Zärtlichkeit geben, Kronen aufsetzen und Hoffnung schenken.

Und wenn keiner da ist? Wenn kein Mensch da ist, nirgends? Was dann?

Dann gilt auch mir, was der Engel der Gemeinde in Philadelphia schreibt:

„Du hast eine kleine Kraft. [...] Ich komme bald. Halte, was du hast, dass niemand deine Krone nehme!“

„Ich komme bald“ das ist in einem kurzen Satz die Botschaft im Advent. Gott kommt zu mir. In meine Dunkelheit. In unsere Welt. In unser Chaos. In unseren Krieg. In mein Leben.

Freue dich Welt, dein König kommt! Freue dich, dein König kommt!
Wenn Gott König ist und das ist er, wir singen im Advent, vom Herrn der Herrlichkeit, dem König der Barmherzigkeit! Wenn Gott also König ist

und wenn wir seine Kinder sind, dann sind wir doch nichts anderes als Prinzen und Prinzessinnen. Und dann tragen wir alle eine Krone, na klar.

Aber wir leben nicht in einem dieser Märchenschlösser aus den Adventsfilmen. Wir haben keine goldenen Krönchen auf. Sondern mit der Krone ist hier im Predigttext was anderes gemeint. Dass nicht alles eitel Sonnenschein ist, merkt man ja schon an der Aufforderung die Krone festzuhalten, damit sie niemand wegnimmt.

„Halte, was du hast, dass niemand deine Krone nehme!“

Das Wort, das hier im griechischen Urtext steht kann man auch mit Siegeskranz statt mit Krone übersetzen. Ein Siegeskranz ist das, was einem Sportler umgelegt wird, nachdem er einen Wettkampf gewonnen hat. Es ist also eine Auszeichnung, eine Belohnung, ein Zeichen für den Gewinner.

Das heißt, obwohl wir unverdient Gottes Kinder sind und von Geburt an mit Gnade und Barmherzigkeit gekrönt sind, bedarf es doch auch unserer Anstrengung, die Krone aufzubehalten. Den Siegeskranz erarbeiten sich Sportler immer wieder neu sehr hart.

Aber keine Sorge, Gott weiß, dass unsere Kraft begrenzt ist. Er hilft uns dabei den Siegeskranz aufzubehalten bzw. immer wieder neu aufzusetzen.

Aber wie genau funktioniert das? Wie kann ich meine Krone aufbehalten bzw. neu aufsetzen?

Ich denke das geht, indem wir uns immer und immer wieder an Gottes Worte erinnern. Uns selbst aber auch uns gegenseitig.

Wenn ich zum Beispiel merke, dass ich mich selbst nicht annehmen kann und mich vor lauter Selbstvorwürfen zerfleische, kann ich mir die Vergebung zusprechen: Ich kann mich daran erinnern: Jesus Christus kam in die Welt um alles was uns von Gott entfernt, weg zu nehmen. Dadurch nimmt er mir alle Last von den Schultern und legt mir den Siegeskranz um. Das macht mich frei zu leben. In Leichtigkeit.

Wenn ich sehe, dass einer einen anderen fertig macht und unwürdig behandelt, kann ich einschreiten.

Wenn ich spüre, dass sich jemand selbst aufgegeben hat, kann ich der Person gut zusprechen. Gemeinsam können wir die Stärken beleuchten und schauen, was für Gaben und Talente Gott in sie gelegt hat.

Es gibt viele Möglichkeiten mir selbst und uns gegenseitig wieder die Krone, den Siegeskranz, aufzusetzen. Aber sicherlich beginnt es immer damit, dass ich mich an die Krone erinnere, die Gott jedem einzelnen von uns von Beginn an als seinem geliebten Kind aufgesetzt hat.

Und dann wird aus dem lapidaren Kalenderspruch, eine tiefe Glaubenswahrheit, eine von Hoffnung getragene Wirklichkeit für alle Gotteskinder: Hinfallen – Aufstehen – Krönchen richten – weitergehen! Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unser Verstehen, der halte unsern Verstand wach und unsre Hoffnung groß und er stärke unsere Liebe. Amen.